



*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*in der heutigen Ausgabe berichten wir über:*

- **Informationsgespräch über die Situation der Kreisklinken**
- **Lebensmittelkontrolle ist Gesundheitsschutz**
- **Rhein-Neckar-Kreis ist „Digitale Zukunftskommune!“**
- **Der Rhein-Neckar-Kreis unterstützt den Lernort Kislau**
- **Der neue AVR Sanierungsfahrplan: Energetische Sanierung mit System**
- **Fahrradfahren ist jetzt noch einfacher**
- **Aus den GRN-Kliniken**

*Mit den besten Grüßen*

A handwritten signature in blue ink, which reads "Bruno Sauerzapf".

*Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender*

## Informationsgespräch über die Situation der Kreisklinken



Bei dem jährlichen Informationsgespräch über die Situation der Kreiskliniken in Weinheim, Schwetzingen, Eberbach und Sinsheim diskutieren die CDU-Kreisrätinnen und –Kreisräte mit dem Geschäftsführer Rüdiger Burger. Die Belegungssituation der Kliniken hat sich weiter verbessert, ebenso die Qualität der ärztlichen Leistungen und das Engagement der Ärzte, des Pflegepersonals und der weiteren Bediensteten. Nach wie vor ist die Finanzierung des Landes Baden-Württemberg und die Vergütungen der Krankenkassen unzureichend. Während das Land entgegen den Bestimmungen des Landes-Krankenhausgesetzes die Investitionen nur teilweise finanziert (Nach dem Gesetz müssten diese Kosten voll übernommen werden, das Land erstattet derzeit durchschnittlich nur 50 %) sind die Fallpauschalen der Kassen zu gering, um die Betriebskosten abzudecken. Daher entstehen bei den Gesundheitseinrichtungen des Kreises erhebliche Defizite von rund 4 Millionen €, die vom Kreishaushalt abgedeckt werden müssen.

Die Kreisrätinnen und Kreisräte erlebten beim Vortrag und der anschließenden Diskussion einen sehr engagierten und kenntnisreichen Geschäftsführer Burger, der die Vielfalt der Herausforderungen der GRN-Krankenhäuser mit Bravour bewältigt.

Eine ausführliche Berichterstattung über das Gespräch erfolgt in einer der nächsten Ausgabe.

## Lebensmittelkontrolle ist Gesundheitsschutz

**Lebensmittelkontrolleure und Tierärzte haben im vergangenen Jahr 3422 Kontrollen in 2273 Betrieben durchgeführt – in 28 Fällen erfolgte eine vorübergehende Schließung**

Das Veterinäramt und Verbraucherschutz sorgt dafür, dass die lebensmittelrechtlichen Vorschriften im Rhein-Neckar-Kreis eingehalten werden. Dafür führen Amtstierärzte und Lebensmittelkontrolleure regelmäßige Kontrollen durch und nehmen Proben. „Wir treffen die notwendigen Anordnungen und Maßnahmen, um Verstöße zu beseitigen, ihnen vorzubeugen und Verbraucher vor Gesundheitsgefahren zu schützen“, erklärte der für diesen Bereich zuständige Ordnungsdezernent des Rhein-Neckar-Kreises, Christoph Schauder. Gemeinsam mit Amtsleiter Dr. Lutz Michael und Referatsleiter Rudi Wolf stellte er den Jahresbericht des Referats Lebensmittelüberwachung vor.



Referatsleiter und Lebensmittelkontrolleur Rudi Wolf misst in einer Küche die Temperatur eines korrekt gelagerten Salats (Quelle: Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis)

Wolf und seine Kollegen kontrollieren im Landkreis alle Lebensmittelunternehmen vom Produzenten über

Transporteure und Zwischenhandel bis hin zum Vertrieber. Überprüft werden zum Beispiel Landwirte, Metzgereien, Bäckereien, Getränkehersteller und Brauereien, Einzel- und Großhandel, Speditionen, in Europa und weltweit tätige Lebensmittelkonzerne, Gaststätten, Großküchen (Kantinen, Krankenhäuser) oder andere Einrichtungen zur Gemeinschaftsverpflegung (Kindergärten, Schulen, Krippen) sowie Anbieter auf Wochenmärkten, Vereins- und Straßenfesten. Auch Betriebe, die kosmetische Mittel, Bedarfsgegenstände (wie Spielzeug, Geschirr) oder Tabakerzeugnisse in den Verkehr bringen, werden überwacht.

„Die Häufigkeit, mit der ein Betrieb kontrolliert wird, richtet sich nach dem Ergebnis einer Risikobewertung. Diese wiederum setzt sich zusammen aus dem Risiko, das der Betrieb aufgrund seiner Betriebsart erhält und der betrieblichen Hygiene, wie sie bei einem Kontrollbesuch festgestellt wird“, erläutert Amtsleiter Dr. Michael. Der zuständige Referatsleiter Rudi Wolf veranschaulicht das an einem Beispiel aus der Praxis: „So hat ein Betrieb, der Hackfleisch herstellt, von Haus aus ein höheres Risiko als einer, der nur verpackte Waren lagert.“

Insgesamt 3422 Kontrollbesuche haben die Tierärzte und Lebensmittelkontrolleure im Jahr 2017 durchgeführt, dabei wurden 646 Mal Verstöße festgestellt. In 313 Fällen war der Erlass einer Ordnungsverfügung erforderlich, in 87 Fällen eine Ordnungswidrigkeiten-Anzeige und in 16 Fällen sogar eine Strafanzeige. 76 Betriebsmitarbeiter wurden verwarnt. „Leider mussten auch im Jahr 2017 insgesamt 28 Betriebe im Rhein-Neckar-Kreis vorübergehend geschlossen werden“,

präsentierte Rudi Wolf die aktuellen Zahlen. Meist sei dies der Fall bei erheblichen Mängeln in der Basishygiene, die durch gründliche Reinigung beseitigt werden können. Nach Abnahme durch den zuständigen Lebensmittelkontrolleur könne der Betrieb dann meistens wieder geöffnet werden. Dieser wird dann allerdings für eine gewisse Zeit häufiger kontrolliert.

Neben Kontrollen legt das Veterinäramt und Verbraucherschutz auch großen Wert auf Beratung. Zum Beispiel bieten immer mehr Kindertagesstätten (Kitas) Verpflegung in ihren Räumen an. Für Träger und Einrichtungen ist die Umsetzung dieser zusätzlichen Aufgabe eine Herausforderung, denn hierfür benötigt man Fachwissen in Bezug auf Gemeinschaftsverpflegung. So ist in der täglichen Praxis die Umsetzung von Hygienemaßnahmen und deren Dokumentation Pflicht. Speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinschaftsverpflegung in Kitas der Rhein-Neckar-Region (auch die Stadtkreise Heidelberg und Mannheim zählen dazu) bietet das Veterinäramt und Verbraucherschutz seit 2012 Fachkundes Schulungen an.

Mitarbeiterinnen aus dem Veterinärbereich, der Lebensmittelüberwachung und dem Referat FORUM Ernährung haben ein Konzept erarbeitet, das an den All tag der Teilnehmer anknüpft und praxisnah vermittelt wird. Ziel dabei ist, dass die Inhalte nicht nur aufgezeigt, sondern die Hintergründe dabei verstanden werden, um in die jeweilige Situation vor Ort umzusetzen. „Diese Schulung zur Basishygiene gibt dem Team Sicherheit und Orientierung, auch im Gespräch mit den Eltern“, ist sich Amtsleiter Dr. Michael sicher. Zudem können an diese Themen weitere Inhalte der Ernährungsbildung angeknüpft werden, wie etwa Speiseplanung, Nahrungsmittelkunde und Lebensmittelqualität, Herkunft etc., wodurch das breite Spektrum der Ernährungsbildung deutlich wird.

### **Probenahme in größeren Betrieben**

Eine wichtige Säule der Lebensmittelüberwachung bleibt die amtliche Entnahme von Proben. Diese erfolgt nach einem sehr differenzierten System der Risikobewertung. Hierbei wird der gesamte Warenkorb an Lebensmitteln, einschließlich Nahrungsergänzungsmitteln, Kosmetika, Tabakwaren sowie aller Arten von sogenannten Bedarfsgegenständen betrachtet.

Eine Besonderheit des Rhein-Neckar-Kreises liegt in der ungewöhnlichen Konzentration von sehr spezialisierten Betrieben des Nahrungsmittelgewerbes. Diese Betriebe exportieren viel beziehungsweise nehmen als Direktimporteur und Großverteiler eine prominente Stellung innerhalb der Lebensmittelkette ein.

„Auch im vergangenen Jahr sorgte dieser Umstand wieder für einen erhöhten Aufwand bei den Kollegen aus der amtlichen Überwachung“, so Dr. Michael. Die technischen Sachverständigen prüfen durch die amtlichen Probenentnahmen nämlich die Eigenkontrollen der Betriebe gegen.

Von den insgesamt fast 3000 Proben im Jahr entfielen allein auf die 55 BG-1- Betriebe circa 540 Sammelproben, bestehend aus jeweils bis zu 100 Einzelstichproben. Die Auswahl der Einzelstichproben, die der verantwortliche Lebensmittelkontrolleur dabei treffen muss, richtet sich nach der Art des Produktes, seiner individuellen Beschaffenheit, der Gesamtmenge und der Lieferart.

Schließlich geht es darum, die Wirksamkeit der Eigenkontrolle des jeweiligen Großbetriebes zu prüfen. Ziel ist es zum Beispiel, bei Samen oder Nüssen Pilzbefall durch unzureichende Lagerbedingungen auszuschließen und damit das Vorkommen von Aflatoxinen in Lebensmitteln. „Die Wirksamkeit der Kontrollmaßnahmen in 2017 kann durch die erfreuliche Tatsache unterstrichen werden, dass im europäischen Vergleich keine Höchstmengenüberschreitungen festgestellt wurden“, zieht der Amtsleiter ein positives Fazit.

### **Zahlen und Fakten aus dem Jahresbericht 2017 der Lebensmittelüberwachung**

**422 Kontrollen in 2273 Betrieben**

**646 Mängelberichte wegen Verstößen gegen das Lebensmittelrecht**

**313 lebensmittelrechtliche Ordnungsverfügungen 87 Bußgeld- und 16 Strafverfahren**

**In 28 Fällen musste der Betrieb vorübergehend geschlossen werden**

**16 Mal wurde die Abgabe der Lebensmittel verboten oder eingeschränkt**

**14 Mal wurde angeordnet, Lebensmittel unschädlich zu vernichten**

**25 Mal verzichteten Lebensmittelunternehmer freiwillig auf den Verkauf und nahmen die Ware aus dem Verkehr**

### Rhein-Neckar-Kreis ist „Digitale Zukunftskommune!“



Mit großem Erfolg für die Rhein-Neckar-Region gab der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Thomas Strobel, die Gewinner des Wettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ bekannt. Die Stadt Schönau, die Gemeinde Heddesheim, der Verband Metropolregion Rhein-Neckar und der Rhein-Neckar-Kreis gehören zu den Preisträgern, die vom Ministerium mit jeweils rund 45.000 Euro gefördert werden, um eine digitale Strategie zu entwickeln oder fortzuschreiben. Auch die Stadt Heidelberg wurde als eine von vier Städten mit 880.000 Euro prämiert und wird in den nächsten zwei bis drei Jahren finanziell auf dem Weg zu einer digitalen Zukunftskommune unterstützt. „Ich freue mich sehr, dass wir durch diese Auszeichnung gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden weitere digitale Projekte voranbringen können“, so Landrat Stefan Dallinger. Denn die Bewältigung der digitalen Transformation – auch durch die öffentliche Verwaltung – werde zunehmend zum entscheidenden Standortfaktor für eine Region.

Der Rhein-Neckar-Kreis plant gemeinsam mit seinen kommunalen Partnern das Projekt „Planen und Bauen 4.0“, um Planungs- und Bauprozesse mithilfe digitaler Anwendungen künftig effizienter und transparenter zu

gestalten. Zu den Modellkommunen gehören Hockenheim, Neckargemünd, Plankstadt, Schönau, Sinsheim, Spechbach und Wilhelmsfeld. Unterstützt wird das kommunale Konsortium durch die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, GeoNet.MRN e.V. und das Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim. Die Federführung liegt beim Amt für Informationstechnik und der Stabsstelle Wirtschaftsförderung im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis.

Im Ergebnis des zwölfmonatigen Projekts soll ein übertragbares Umsetzungskonzept für das Kommunen übergreifende digitale Planen und Bauen auf Basis einer gemeinsam genutzten Kooperationsplattform erstellt werden. Ziel ist es, langfristig mit Hilfe von standardbasierten digitalen Austauschprozessen für alle Beteiligten einen medienbruchfreien Planungs- und Bauprozess zu realisieren. Das im Rhein-Neckar-Kreis gemeinsam mit den repräsentativen Modellkommunen entwickelte Konzept soll einen wichtigen Beitrag für die Digitalisierung von Planungs- und Bauprozessen in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar sowie in Baden-Württemberg leisten.

### **Hintergrundinformation: Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“**

Der Wettbewerb war Ende August 2017 gestartet. Bis zum Stichtag am 31. Dezember 2017 bewarben sich 64 Kommunen um eine Förderung zur Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie in Höhe von bis zu 45.000 Euro. Aus den besten Strategien und Konzepten werden in einem Jahr mindestens vier Kommunen ausgewählt, die dann ihre Ideen mit einer Förderung bis zu 100.000 Euro umsetzen können.

## **Der Rhein-Neckar-Kreis unterstützt den Lernort Kislau**

### **Außerschulischen Standort zur Demokratie-Erziehung entsteht an der Grenze zum Landkreis Karlsruhe**

Einstimmig haben die Mitglieder des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport in der jüngsten Sitzung beschlossen, den Lernort Kislau mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 20.000 Euro zu unterstützen. Der Rhein-Neckar-Kreis hat dem Verein „Lernort Zivilcourage & Widerstand e.V.“ bereits frühzeitig die Unterstützung dieses gesellschaftspolitisch wichtigen und förderwürdigen Projekts zugesagt.

Das Projekt Lernort Kislau in Bad Schönborn ist ein vom gemeinnützigen Verein „Lernort Zivilcourage & Widerstand e.V.“ 2014/2015 initiierte Projekt, im ehemaligen Konzentrationslager Kislau, in dem von 1933 bis 1939 mehr als 700 politische Gefangene aus

dem nordbadischen Raum – ein Großteil aus dem Gebiet des Rhein-Neckar-Kreises – interniert waren, einen außerschulischen Lernort- Standort zur Demokratie-Erziehung einzurichten. Hierfür hat der Verein ein sehr gutes umfassendes didaktisches Konzept entwickelt, das vor allem junge Leute mithilfe moderner medialer Techniken und Mittel an das Thema Demokratie lernen aus Geschichte heranführen will. Im Mittelpunkt steht dabei die badische Landesgeschichte der Jahre 1918 bis 1945 und der politische und kirchliche Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

## **Der neue AVR Sanierungsfahrplan: Energetische Sanierung mit System**

Heizkosten sparen, fühlbaren neuen Wohnkomfort genießen, in den langfristigen Erhalt von Substanz und Marktwert investieren: Eine zukunftsgerichtete Gebäudesanierung hat zahlreiche Facetten und Vorteile. Um den Energiebedarf von Gebäuden nachhaltig zu senken und gleichzeitig den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, müssen im Regelfall gleich mehrere Bauteile modernisiert werden: Heizkessel, Außenwände, Dach, Kellerdecke, Fenster – je nachdem, wo der Bedarf am größten ist. Ob der vielschichtige Maßnahmenkatalog schrittweise oder komplett auf einmal abgearbeitet wird, das wiederum hängt vom verfügbaren Budget ab. Damit die Gebäudeeigentümer auf dem Weg zum energieeffizienten und zukunftsfähigen Gebäude alles richtig berechnen und bedenken, bietet die AVR Energie ab sofort eine neue Dienstleistung an: den intelligenten AVR Sanierungsfahrplan. Der komplexe Leitfaden für Gebäude mit bis zu maximal 10 Wohneinheiten sorgt für die exakte Gebäudeanalyse, erarbeitet sämtliche Grundlagen für die energetischen Sanierungsmaßnahmen, beschreibt die stufenweise oder auch komplette Umsetzung der anstehenden Modernisierungen und liefert eine detaillierte Kostenübersicht gleich mit.

### **Interessante Kombination erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben**

Vor allem aber bietet der neue AVR Sanierungsfahrplan eine interessante Möglichkeit, in Kombination mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Einsatz erneuerbarer Energien (15% des gesamten Wärmebedarfs) die Auflagen des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG 2015) vollständig zu erfüllen. Ein praktisches Beispiel: Fordert der Gesetzgeber im Zuge der Erneuerung einer Heizungsanlage, dass künftig 15% des Wärmebedarfs aus erneuerbaren Energien zu erzeugen sind, dann wird die Verwendung des AVR Sanierungsfahrplan mit einem Anteil von 5% bewertet. Sprich: der Bioanteil beim Brennstoff reduziert sich auf 10%, ohne dass weitere Maßnahmen erforderlich sind.

### **Das beinhaltet der AVR Sanierungsfahrplan**

Die Leistungen des AVR Sanierungsfahrplanes beinhalten eine Vor-Ort-Begehung inklusive Datenerfassung, eine Fotodokumentation der wichtigen Bauteile am Gebäude, die anschließende Erstellung des Sanierungsfahrplan sowie eine telefonische Beratung und Erläuterung zum Bericht nach dessen Übergabe. Bei weiterem Beratungsbedarf rund um das Thema Ener-

gie kann die kostenfreie Serviceleistung der Kommune durch die Energieberater der KliBA gGmbH, die in allen Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises angeboten wird, genutzt werden.

Weitere Informationen, das entsprechende Bestellformular und einen anschaulichen Muster-Sanierungsfahrplan finden die Interessenten unter [www.avr-umweltservice.de](http://www.avr-umweltservice.de)

### Fahrradfahren ist jetzt noch einfacher

#### In der Gemeinde St. Leon-Rot gibt es am See nun eine kostenlose RadSERVICE-Station



Das Bild zeigt von links nach rechts Fred Seubert (Radsportverein Victoria Rot), Georg Grimm (Geschäftsführer der Erholungsanlage St. Leoner See), Bernadette Knaus (Gemeinde St. Leon-Rot), Richard Becker (Radsportverein Victoria Rot) sowie den Bürgermeister von St. Leon-Rot, Dr. Alexander Eger. (Quelle: Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis)

Mit der neuen RadSERVICE-Station am St. Leoner See kommen Radlerinnen und Radler jetzt noch sicherer und flexibler an ihr Ziel. Denn an der frei zugänglichen Station können das Aufpumpen des Reifens oder ein kurzer Sicherheitscheck ganz einfach selbst

vorgenommen werden. Bürgermeister Dr. Alexander Eger weihte die Station gemeinsam mit Vertretern der Erholungsanlage St. Leoner See und dem Radsportverein Victoria Rot ein.

Ob platter Reifen, lockere Schraube oder falsch eingestellter Sattel – kleinere Ausbesserungen am Fahrrad lassen sich an der RadSERVICE-Station ganz einfach selbst durchführen. Im Innenraum der Station befindet sich ein Werkzeug-Satz mit Inbusschlüsseln und Schraubendrehern, den Radlerinnen und Radler kostenlos und unabhängig von Wochentag und Uhrzeit nutzen können.

Damit die Reparatur leicht von der Hand geht, ermöglicht eine Haltevorrichtung das Aufbocken des Rads an der Station. Die Luftpumpe für alle gängigen Ventile rundet das RadSERVICE-Angebot ab und kann auch zum Regulieren des Reifendrucks von Kinderwagen oder Rollstühlen verwendet werden. Die Station am St. Leoner See ist eine von mehreren RadSERVICE-Stationen, die der Rhein-Neckar-Kreis in Kooperation mit den beteiligten Kommunen sowie dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) im Rahmen der Förderung durch die Initiative RadKULTUR aufstellt.

Eine Karte mit allen Standorten der RadSERVICE-Stationen im Rhein-Neckar-Kreis gibt es unter [www.radkultur-bw.de/rhein-neckar-kreis](http://www.radkultur-bw.de/rhein-neckar-kreis)  
[www.deinefreizeit.com/freizeit/serviceangebote/radservicestationen](http://www.deinefreizeit.com/freizeit/serviceangebote/radservicestationen)

## Aus den GRN-Klinken

### An die Hand genommen: Begleitung für Demenzkranke im Klinikalltag

**Dank Unterstützung der „alwine Stiftung – in Würde altern“ wird zukünftig an der GRN-Klinik Weinheim eine hauptamtliche Demenzbegleitung zur Verfügung stehen**



*Bildunterschrift: Markus Kieser (Leiter der GRN-Klinik Weinheim, ganz links), Sandra Riechers (Pflegedienstleiterin, 2.v. l.) und Dr. Florian von Pein (Chefarzt der Altersmedizin, ganz rechts) setzen sich mit Unterstützung der **alwine Stiftung**, repräsentiert von Martina Schildhauer (2. v. r.) und Friedhilde Walter (M.), für eine professionelle Begleitung von Demenzkranken während des Krankenhausaufenthaltes ein. (Foto: Kathrin Oeldorf/GRN)*

Patienten mit Demenz kommen im Krankenhausalltag nur schwer zurecht – und stellen Pflegepersonal, Ärzte und Angehörige vor besondere Herausforderungen: Ungewohnte Umgebung, fremde Personen, medizinische Maßnahmen und mögliche Schmerzen verwirren und überfordern die betagten Patienten, können Angst, Aggressionen, Abwehr und Fluchtimpulse auslösen. Um diesen für alle Beteiligten schwierigen Situationen so gut wie möglich begegnen zu können, geht man an der GRN-Klinik Weinheim in der Versorgung dementer Patienten nun neue Wege. Dank der großzügigen Unterstützung der Weinheimer **alwine Stiftung – in Würde altern** ist eine Teilzeitstelle für eine Demenzbegleiterin oder einen Demenzbegleiter eingerichtet worden, die Mitte des Jahres 2018 besetzt wird. Die speziell geschulte und erfahrene Pflegekraft soll Betroffene durch den Krankenhausalltag begleiten, Vertrauen aufbauen und Angehörige sowie das Pflegepersonal auf den Stationen beraten.

„Der Einsatz von Demenzbegleitern gewinnt immer mehr an Bedeutung, wird aber bislang nicht von den Krankenkassen getragen. Wir sind der **alwine Stiftung** daher sehr dankbar für die großzügige Unterstüt-

zung“, sagt Dr. med. Florian von Pein, Chefarzt der Abteilung für Altersmedizin an der GRN-Klinik Weinheim. Die **alwine Stiftung** finanziert die Stelle zwei Jahre lang zu zwei Dritteln, die Klinik trägt ein Drittel. Wenn sich das Konzept bewährt, übernimmt die GRN-Klinik die Personalkosten nach zwei Jahren komplett. Martina Schildhauer, Gründerin der **alwine Stiftung**, erläutert die Motivation für ihr Engagement zugunsten der Demenzbegleitung im Krankenhaus: „Die **alwine Stiftung** setzt sich für Projekte ein, die unserem Motto **In Würde altern** entsprechen. Daher freue ich mich, mit dieser Spende einen Beitrag zum Ausbau der Altersmedizin in den Weinheimer GRN-Einrichtungen leisten und das Engagement von Herrn Dr. von Pein und seinem Team unterstützen zu können.“ Den Beitrag der alwine Stiftung sieht sie als eine Art „Anschubfinanzierung“ für diesen wichtigen Baustein im Rahmen des Gesamtkonzeptes der Altersmedizin Weinheim.

### **Demenzbegleitung im Krankenhaus**

Die Aufgaben der Demenzbegleiterinnen und -begleiter sind vielfältig: Sie bauen durch täglichen Kontakt mit den Patienten ein Vertrauensverhältnis auf, das die Basis für eine möglichst reibungslose Pflege und medizinische Behandlung bildet, mobilisieren, sorgen für eine haltgebende Tag- und Nachtstruktur, unterstützen bei alltäglichen Tätigkeiten wie Ankleiden und Essen, hören zu und sind da, wenn keine Angehörigen verfügbar sind. Ebenso beraten sie Angehörige und sensibilisieren das übrige Krankenhauspersonal für eine demenzadäquate Kommunikation mit den Patienten. „Es geht nicht darum, dass die Demenzbegleiterin oder der Demenzbegleiter zukünftig alle Aufgaben übernimmt, sondern ein Beispiel gibt, schult, sinnvolle Veränderungen und Maßnahmen im Krankenhausablauf anregt und Hilfsmittel etabliert“, so Dr. von Pein. Er ist sich sicher: „Demenzbegleiter werden in Zukunft unverzichtbar sein, um diese Patienten angemessen zu versorgen.“

### **Über die Stiftung**

Die **alwine Stiftung – in Würde altern** ist die Fortsetzung der 2009 in Weinheim gegründeten Stiftungsinitiative Altersarmut. Als Initiatorin und Stifterin zeichnet Martina Schildhauer verantwortlich. Sie gibt der regional tätigen Stiftung mit den Schwerpunk-

ten Altersarmut und Gewalt im Alter ein Gesicht. Namensgeberin der Stiftung ist Martina Schildhauers Großmutter Alwine, die der Stifterin mit ihrer Unvor-

ingenommenheit, Hilfsbereitschaft und Tatkraft als Vorbild dient.

### Chirurgie der GRN-Klinik Schwetzingen mit Qualitätssiegel der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie ausgezeichnet



Chefarzt Dr. Johannes Weiß (links) und Oberarzt Dr. Tarek Osman präsentieren das Zertifikat zum Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie.

(Fotos: GRN)

Die Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie der GRN-Klinik Schwetzingen unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Johannes Weiß ist offiziell als Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie anerkannt worden. Das entsprechende Zertifikat hat die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie nach eingehender Überprüfung von Behandlungsspektrum und -qualität ausgestellt. Für Patienten mit Bauchwand- und Zwerchfellbrüchen – die medizinische Bezeichnung ist Hernien – bedeutet das: An der GRN-Klinik Schwetzingen werden sie nach aktuellen medizinischen Standards und von Operateuren mit viel Praxiserfahrung behandelt, die in allen gängigen Operationstechniken geschult sind. Die umfassende Beratung der Patienten erfolgt in der zweimal wöchentlich angebotenen Spezialsprechstunde. Zudem wird auf eine kompetente Schmerzbehandlung nach der Operation großen Wert gelegt.

„Es ist sehr aufwändig, die strengen Vorgaben der Qualitätsprüfung umzusetzen. Nicht viele Kliniken nehmen das auf sich – wir sind eines von nur drei zertifizierten Zentren für Hernienchirurgie in Baden-Württemberg“, kommentiert Chefarzt Dr. Weiß die Zertifizierung. „Unser gesamtes Team unter der organisatorischen Verantwortung von Dr. med. Tarek Osman hat dabei hervorragende Arbeit geleistet.“ Voraussetzung für die Anerkennung als Kompetenzzentrum ist eine bereits bestehende Zertifizierung der Deutschen Herniengesellschaft (DHG): Das „DHG-

Siegel Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ trägt die Klinik seit 2016.

#### Moderne minimalinvasive Verfahren auch bei großen Brüchen

Kompetenzzentren für Hernienchirurgie sind verpflichtet, ihre Versorgungsqualität durch verschiedene Maßnahmen zu sichern: Die Operateure müssen sich regelmäßig weiterbilden und eine Mindestanzahl verschiedener Eingriffe im Jahr vornehmen. „Wir operieren jährlich an die 400 Leisten-, Narben-, Nabel- und Zwerchfellbrüche“, so Dr. Weiß. „Damit überschreiten wir die geforderte Mindestanzahl bei Weitem. Unsere Patienten können sich daher sicher sein, dass jeder Handgriff sitzt.“ Darüber hinaus müssen die zertifizierten Zentren an einer qualitätssichernden Studie („Herniamed“) teilnehmen, in der Verlauf und Ergebnisse der Operationen sowie der späteren Nachkontrollen dokumentiert, ausgewertet und offengelegt wird.



Chefarzt Dr. Johannes Weiß (vorne) und Oberarzt Dr. Tarek Osman bei der Nachuntersuchung eines erfolgreich nach der E-MILOS-Methode operierten Patienten.

Bei den Eingriffen kommen gemäß den aktuellen Leitlinien der Deutschen Herniengesellschaft (DHG) und der Europäischen Herniengesellschaft (EHS) ausschließlich modernste Methoden zum Einsatz, ausgewählt jeweils nach Risikoprofil des Patienten und Art der Hernie. Neben den bisherigen minimalinvasiven Verfahren gibt es ein neues Verfahren, das die Schwetzingener Chirurgen seit 2018 anwenden und das vielen Patienten mit großen Brüchen eine offene Ope-



ration mit Eröffnung der Bauchwand erspart: Bei der E-MILOS-Methode (endoskopische, minimal-offene Sublay-Einlage) ist lediglich ein etwa vier bis acht Zentimeter langer Schnitt über dem Bruch nötig. Durch diesen bringen die Chirurgen ein 30 mal 20 Zentimeter großes Netz ein und stabilisieren so die gesamte vordere Bauchwand. „Werden solche Brüche offen operiert, ist ein großer Schnitt in der Bauchdecke nötig, der mit entsprechend größeren Schmerzen und einem etwas erhöhtem Risiko für Wundheilungsstörungen oder Infektionen einhergeht. Wenn möglich, bevorzugen wir daher minimalinvasive Verfahren“, betont Dr. Weiß. Alle Hernien-Operationen werden von den Krankenkassen übernommen.

### Bei der Wahl der Klinik auf geprüfte Qualität achten

Operationen bei Leisten- und Narbenbrüchen gehören in Deutschland zu den häufigsten chirurgischen Ein-

griffen. So werden in deutschen Krankenhäusern inzwischen jedes Jahr rund 350.000 Hernien-Operationen durchgeführt. Dennoch ist die Behandlung der Bauchwand- und Zwerchfellbrüche keinesfalls banal. Der Operateur benötigt Erfahrung, um die für den jeweiligen Bruch am besten geeignete Operationstechnik – wie beispielsweise minimalinvasiv oder offen, Positionierung des Netzes und so weiter – auszuwählen und umzusetzen. Nur so kann er die an der Stelle des Bruchs geschwächte Bauchdecke oder das Zwerchfell dauerhaft stabilisieren und das Wiederauftreten des Bruchs verhindern. „Patienten sollten sich daher durchaus im Vorfeld über die Qualität der chirurgischen Leistungen informieren“, empfiehlt Chefarzt Dr. Weiß. „Eine Zertifizierung als Kompetenzzentrum garantiert, dass die strengen Qualitätsanforderungen der Fachgesellschaften erfüllt sind und regelmäßig überprüft werden.“

## Belegarzt Professor Dr. Dr. med. Jens Wagenblast erweitert operatives Spektrum der GRN-Klinik Sinsheim



Professor Dr. Dr. med. Jens Wagenblast (Bild: privat)

Diese Eingriffe verlangt nicht nur Geduld und große Erfahrung, sondern auch ein sehr ruhiges Händchen: Im April hat HNO-Spezialist Professor Dr. Dr. med. Jens Wagenblast erstmals an der GRN-Klinik Sinsheim einen Tumor der Ohrspeicheldrüse entfernt. Das ist deshalb so schwierig, weil der Nerv, der die mimische Gesichtsmuskulatur versorgt, der „Nervus facialis“, mitten durch die Ohrspeicheldrüse verläuft. „Dieser Eingriff verzeiht keinen Fehler, denn

bereits kleinste Schäden am Gesichtsnerven können zu einer dauerhaft gelähmten Gesichtspartie, ähnlich wie nach einem Schlaganfall, führen“, sagt Wagenblast, der seit 2015 eine Belegabteilung an der GRN-Klinik Sinsheim führt. Komplexe Eingriffe wie dieser erfordern nicht nur eine entsprechende operative Ausstattung und Infrastruktur, sondern auch die Möglichkeit, die Patienten anschließend stationär aufzunehmen. „An der GRN-Klinik Sinsheim finde ich die optimalen Voraussetzungen, um meine Patienten operativ zu behandeln“, so der erfahrene Operateur. „Möglich machen das eine Verwaltungsspitze mit Weitblick, kompetente und kooperative ärztliche Kollegen in den Nachbardisziplinen sowie eine hochmotivierte und bestens ausgebildete Pflege. Anders wäre eine solche Qualität in der Patientenversorgung nicht denkbar.“

Das Arrangement des Belegarztsystems bietet Vorteile für alle Beteiligten: „Durch die enge Kooperation mit Belegärzten wie Professor Wagenblast ergänzen wir das Kernangebot unserer Klinik – die ja ein Haus der Grund- und Regelversorgung ist – um weitere Fachgebiete und operative Möglichkeiten“, erläutert Klinikleiter Martin Hildenbrand. „Patienten können sich so auch bei schwierigen Eingriffen an Gesicht und Hals heimatnah behandeln lassen und müssen kein weiter entferntes Krankenhaus aufsuchen.“ Die Patienten werden medizinisch und pflegerisch lückenlos beraten und versorgt, die durchgängige medizinische Versorgung durch ein und denselben Arzt ist garan-

tiert, und gleichzeitig genießen sie die Sicherheit eines vollstationären Aufenthalts.

Die Ohrspeicheldrüse ist die größte Speicheldrüse des Menschen und liegt zwischen Ohr, Jochbogen und Unterkieferwinkel. Die Entfernung dieser Drüse bzw. eines darin gewachsenen Tumors ist technisch anspruchsvoll: Um Verletzungen des Gesichtsnervs vorzubeugen, setzte Professor Wagenblast modernste Technik ein. Neben einem Operationsmikroskop kam ein elektronisches Warnsystem, das sogenannte Fazialismonitoring, zum Einsatz. Dabei wird mit Hilfe feinsten Elektroden auf den Gesichtsmuskeln die Funktion des empfindlichen Nervs während der Operation kontinuierlich überwacht.

Jens Wagenblast ist Professor für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde an der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main. Seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Tumorbioogie fanden international Beachtung und wurden mehrfach mit hochdotierten Wissenschaftspreisen ausgezeichnet. Bis 2015 war er Geschäftsführender Oberarzt und Leiter des Kopf-Hals-Tumorzentrum am Universitätsklinikum Frankfurt, bevor er sich in der Hauptstraße 108 in Sinsheim in eigener Praxis mit Belegabteilung an der GRN-Klinik niederließ. Operativ ist Professor Wagenblast unter anderem spezialisiert auf die Tumorchirurgie der Kopf-Hals-Region, der Nase und Nasennebenhöhlen sowie der Schädelbasis.

**CDU** im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises  
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg  
15  
Telefon (06224) 73243  
E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de  
Internet: CDU-RNK.de



Auf **YouTube**  
Bilder eines Jahres 2017 – CDU – Kreistagsfraktion  
CDU – Kreistagsfraktion Rhein-Neckar 2018